

Ausbildungsbotschafter

So klappt's mit dem Nachwuchs

Individuell, authentisch, nah: Rund 300 Ausbildungsbotschafter sind derzeit im Einsatz und tragen die Begeisterung für ihren Beruf zu den Schülern der Region.

Seit 2011 gibt es die landesweite Initiative „Ausbildungsbotschafter“ des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg. Koordiniert von der IHK, treten Auszubildende als „Ausbildungsbotschafter“ in Schulklassen auf und werben im direkten Gespräch mit Schülerinnen und Schülern für die betriebliche duale Ausbildung in über 60 Berufsbildern.

Stolz auf den Beruf

Doch zuerst muss geübt werden. Wer sich bereiterklärt oder von seinem Betrieb gebeten wird, die Fackel seines Berufes weiterzutragen, wird in einer eintägigen, kostenlosen Schulung bei der IHK vorbereitet und fit gemacht für den Auftritt an Schulen, bei Bildungsmessen oder in den Arbeitsagenturen. Im Stuhlkreis sitzen zwölf Azubis ab dem zweiten Lehrjahr. Nachdem sie am Morgen erarbeitet haben, was ihr Vortrag beinhalten sollte, geht es nun an die Feuertaufe: Reihum sprechen sie erstmals vor kleinem Publikum über ihren Beruf. Die anderen geben Feedback: „Zu leise“, „Schöne Stimme“ oder „Etwas langsamer“. Ida Willumeit, Leiterin des Ausbildungsmarketing bei der IHK und erfahrene Rhetorik-Trainee, ermutigt die jungen Männer und Frauen, noch selbstbewusster aufzutreten: „Ihr könnt stolz auf euch und euren Beruf sein, das könnt ihr ruhig auch zeigen.“ Positiver Nebeneffekt: Die Azubis lernen Vorträge zu halten



Alexej Frolov und Alexandra Tsakiris, Azubis Elektroniker/-in für Geräte und Systeme beim Institut Dr. Förster, treten bei der Schulung im Doppel auf. Ausbildungsbotschafter machen die potenziellen Bewerber auf Berufe aufmerksam, die sie vorher nicht auf dem Schirm hatten.

und sich zu präsentieren. Kompetenzen, die während der Ausbildung und darüber hinaus noch von Nutzen sind.

„Macht ein Praktikum“

An der Werkrealschule in Frommern sind indes drei Ausbildungsbotschafter zum ersten Mal im Dienst. Bei einem zweitägigen Workshop der Klasse 9a zum Thema Berufsorientierung dürfen die jungen Vertreter ihres Standes natürlich nicht fehlen. Den Start macht Nico Baranowski, angehender Elektroniker für Betriebstechnik bei der Erler GmbH, automation.robotik, in Dormettingen. Noch nicht lange her, da war er selbst Schüler dieser Schule. „Ich konnte mir nicht vorstellen, später mal nur vor dem Computer zu sitzen, ich wollte etwas Praktisches machen“, begründet der Azubi seine Berufswahl. Er berichtet, wie er zu

seiner Stelle gekommen ist und auch, welche anderen Berufe ihn interessiert haben. Ausschlaggebend war ein Praktikum für seine Berufswahl, das er den Schülern dringend empfiehlt. „Macht ein Praktikum, da findet man schnell heraus, ob der Job liegt oder nicht.“ In seinem Ausbildungsbetrieb, hebt der junge Mann hervor, gefalle ihm vor allem das selbstständige Arbeiten und der tolle Teamgeist. Gerade für kleinere und mittlere Unternehmen sind Ausbildungsbotschafter eine direkte und günstige Methode, beim Nachwuchs Präsenz zu zeigen.

Abwechslungsreich und reizvoll

Während die anwesenden Lehrkräfte mehr an die Zukunft denken und Nico Baranowski nach Karrieremöglichkeiten befragen, denken die Schüler kurzfristiger. Wie sieht der Arbeitsalltag aus? Wo ist die Berufsschule? Und



Die Schüler interessiert die nahe Zukunft und der Alltag in der Ausbildung. Nico Baranowski berichtet trotzdem, was er nach der Ausbildung vorhat: Ein Studium ist nicht ausgeschlossen.

Ausbildungsbotschafter sind Vorbilder, die beweisen: Du schaffst das auch! Ramona Röhrich (links) und Sevil Özer sind bereits mittendrin, in der „Karriere mit Lehre“.

welche Fächer hat man da? Welchen Notendurchschnitt braucht man? Die 14- bis 15-Jährigen fragen munter, ohne Druck und Hemmschwelle, drauf los. Es fällt ihnen merklich leicht, sich mit dem künftigen Elektroniker zu identifizieren, der locker und lässig vor der Klasse steht. Businesslike geht es weiter. Sevil Özer und Ramona Röhrich, beide schick in Blazer, geben einen realistischen Vorgeschmack für die Ausbildung zur Bankkauffrau. Die beiden jungen Frauen sind sich einig: „Abwechslungsreich“ sei die Lehrzeit und „besonders reizvoll“ seien die vielfältigen Weiterbildungs- und Aufstiegsperspektiven. Sevil Özers Interesse für eine Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Volksbank Hohenzollern-Balingen wurde ebenfalls durch eine Ausbildungsbotschafterin geweckt, die damals in ihrer Klasse auftrat. Nach einem Praktikum im Geldinstitut war

klar: Das ist mein Traumberuf. „Mir fiel die Wahl schwer“, sagt hingegen Ramona Röhrich, Volksbank Heuberg, „ich wäre froh gewesen über ein solches Angebot. Sie ist sich sicher: „Von nur wenig Älteren nimmt man die Ratschläge besser an als von Lehrern oder Eltern. Für die Schüler erleichtert das den Einstieg in den Beruf.“

Vertrauensbeweis

Trotz des ersten Einsatzes an einer Schule sind die angehenden Bankkauffrauen sehr souverän. Beide wurden seitens der Ausbilder gefragt, ob sie den Jugendlichen ihren Beruf näherbringen wollen. Ein Vertrauensbeweis: Zeigt es, dass ihr Arbeitgeber ihnen zutraut, die Bank nach außen hin zu repräsentieren. „Ich bin froh, dabei zu sein“, meint Sevil Özer, „das Sprechen vor Publikum ist eine gute Vorbereitung auf die mündlichen Prüfungen.“ ■



Foto: fotolia / Schliermer